



Er nahm seinen Hut, ließ großzügig die fünf falschen Lire dem Garderoben-Boy. An der Tür des alten Palazzo klemmte er sein Monokel ein und ging zum Portier.

„Giovanni, — wenn man mich sucht, sagen Sie, daß ich auf der Spanischen Botschaft diniere.“

★

Don Mario Marquis Orsetti war der letzte einer alten italienischen Patrizierfamilie, die bekannt war als Hoflieferant der Geschichte, der sie Heerführer, Generale und Taugenichtse lieferte.

Ein schöner Junge, glänzender Gesellschafter, perfekter Sportsmann, alle nur wünschenswerten Eigenschaften hatte Orsetti, nur fehlte ihm das für das 20. Jahrhundert nötige Geld. Denn alles, was er von seinen Eltern ererbt hatte, waren Sammlungen von Stammbäumen und Familienbildern, ein verfallenes, kleines Vermögen, das er langsam nach 4 Jahren Frontdienst gezwungen war, zu verzehren. Der Rest war in dem

bekanntem Strudel der Markspekulation verschwunden, in welchen sich Orsetti gestürzt hatte, und mit dreißig Jahren hatte er sich wiedergefunden ohne einen Sou. Was tun? Er war zu stolz, um eine Verstandesehe einzugehen, aber auch zu sehr Orsetti, um sich Geld durch Arbeit zu verdienen. Trotzdem er intelligent und durch die harte Schule des Krieges erzogen war, hätte er sich fast für ehrlos gehalten, wenn er seine bisherigen Gewohnheiten zu sichtbar hätte aufgeben müssen. Ein Orsetti, Nachkomme eines Kreuzfahrers Fabio Orsetti, in einem Büro für 700 Lire monatlich verschimmeln? Unmöglich. Und dann...?

Dann hatte er einen dieser geheimnisvollen, tapferen Kämpfe zwischen „Sein“ und „Scheinen“, begonnen. Allbekannt bei den vielen, die nach dem Kriege dem Nichts gegenüberstanden und welche nicht verzichten wollen oder können auf alten Glanz. Wer ahnt es wirklich, wieviele Diners bei trockenem Brot sie ein gut geschnittener Frack gekostet hatte und wieviele Opfer eine Loge in der Oper?

Mario hatte schnell gelernt, mit seinem mageren Einkommen auszukommen, welches ein für alle Mal aus einer bescheidenen Rente des Malta Ordens bestand. Er bewohnte zwei Zimmer, und seine Mahlzeiten waren auf ein Minimum beschränkt, aber sein Name erschien in den vornehmen Klubs von Rom und in den Notizen über alle mondänen Feste.

Und wenn er manchmal, — trotz aller Entsagungen, — nicht auskam, hatte Orsetti das System „der Reisen ins Ausland“ erfunden. Er schloß sich in seine bescheidene Wohnung ein und verschwand für einige Zeit. Und wenn er wieder mit erholten Finanzen erschien, wenn im Klub ihn irgendein Freund fragte: „Halloh, mein lieber Marquis, wo warst du?“,